

## Medizin für Jung und Alt



Prof. Dr. Ursula Lehr, Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen, Petra Weritz-Hanf, BMFSFJ, Dr. Beate Robertz-Grossmann, Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V., Dieter Hackler, Leiter der Abteilung „Ältere Menschen“ im BMFSFJ.

180 Fachleute aus Politik, Verbänden, Gesundheitswesen und Wissenschaft waren auf Einladung der BAGSO nach Bonn gekommen, um über Strategien zur Vermeidung von Benachteiligungen Älterer im Gesundheitswesen zu beraten. Zu den Vortragenden der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Fachtagung zählten der Vorsitzende der 6. Altenberichts-kommission Prof. Dr. Andreas Kruse und die schwedische Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Barbro Westerholm. In drei Workshops, die sich mit der gesundheitlichen Versorgung von Seniorinnen, älteren Migranten und älteren Menschen mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen befassten, fand ein kritischer und konstruktiver Austausch über mögliche Lösungsansätze statt. An der abschließenden Podiumsdiskussion nahm auch der Leiter der Geschäftsstelle der Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Regierungsdirektor Wilhelm Walzik, teil.

Im Vorfeld der Fachtagung hatte die BAGSO eine schriftliche Befragung durchgeführt, an der 1.664 Seniorinnen und Senioren teilnahmen. Diese ergab, dass sich über 40 % durch Praxisgebühr, Zuzahlungen und Eigenanteile „stark belastet“ fühlen. Besonders betroffen sind die Seniorinnen und Senioren in den neuen Bundesländern (47 %) sowie ältere Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen (50 %). Viele der Befragten weisen darauf hin, dass sie die zusätzlichen Ausgaben an anderer Stelle einsparen müssen. Andere verzichteten sogar auf notwendige Arztbesuche, Behandlungen, Medikamente oder Hilfsmittel. Maßnahmen zur sozialen Abfederung greifen offensichtlich zu kurz, so die Bewertung des BAGSO-Geschäftsführers Dr. Guido Klumpp.

Begleitend zu der Befragung wurden Gruppeninterviews mit besonderen Risikogruppen durchgeführt. Häufiger Kritikpunkt ist die Qualität

des Arzt-Patienten-Verhältnisses. Ärztinnen und Ärzte hätten zu wenig Zeit für den einzelnen Patienten; einige sehen darin eine Gefahr. Ältere Menschen mit Behinderungen kritisieren den Mangel an Barrierefreiheit in deutschen Arztpraxen. Verständigungsprobleme haben nicht nur hörbehinderte Menschen, sondern auch ältere Migrantinnen und Migranten, was nach Einschätzung der Betroffenen häufig zu einer schlechteren Versorgung führt.

Erfreulich ist die hohe Teilnahme älterer Menschen an Vorsorgemaßnahmen: Immerhin 70 % der über 60-Jährigen geht nach eigenen Angaben regelmäßig zu Vorsorgeuntersuchungen. Hingegen haben viele den Eindruck, dass notwendige Reha-Maßnahmen aufgrund des Lebensalters nicht genehmigt werden. Verbesserungsbedürftig scheint auch die gesundheitliche Versorgung in Pflegeheimen zu sein.

Die Gesamtergebnisse der Untersuchung und eine Dokumentation der Fachtagung finden Sie Ende Februar 2008 unter [www.bagso.de](http://www.bagso.de). Sie können auch bei der BAGSO (Karin Siebertz und Barbara Sawade, Tel. 02 28 / 24 99 93 21 und [siebertz@bagso.de](mailto:siebertz@bagso.de) oder [sawade@bagso.de](mailto:sawade@bagso.de)) angefordert werden. ■



Prof. Kruse sprach über die gesundheitliche Situation und Versorgung älterer Menschen in Deutschland.